



**Region Geräuschkulisse
auf dem Spieltisch**
Markus Cslojjessek aus Niederwil stellt seine Erfindung vor. > 11



**Foyer Sandro Lunin setzt
auf vielseitiges Theater**
Der ehemalige Primarhörer leitet das Zürcher Theaterspektakel. > 31

**Leben Die neue Freude an der
Grossfamilie**
Wer es sich leisten kann, setzt heute auf die Grossfamilie. > 33

SOLOTHURNER ZEITUNG

MITTELLAND ZEITUNG



**Mix Sie wird Boris
Beckers neue Ehefrau**
Auf Sardinien verlobte er sich mit seiner Sandy. > 30

Ein Zug rattert über den Tisch Geräusche Musiklehrer und Tüftler Markus Cslojjessek bringt gerippte Plättchen zum Klingen

«Creafon» heisst das etwas andere Spiel. Ein musikalisches Spiel, das keine festen Regeln hat und weder Gewinner noch Verlierer kennt. Vielleicht sei musikalischer Spielplatz die bessere Bezeichnung, sagt sein Erfinder, der Niederwiler Markus Cslojjessek.

KIM ALLEMANN

Ein Rollkoffer holpert über Pflastersteine, ein Zug rattert über Schienen, ein Kind lässt auf dem Schlupfweg seine Hand über die Eisenstäbe eines Brückengeländers gleiten. Geräusche auf denen das Spielmaterial von «Creafon no1» basiert. Die Rhythmusabfolge bestimmt der Spieler selber, indem er die schwarzen, unterschiedlich gerippten Lederkärchen in einer Linie anordnet und mit einem Plektron, einem Plastikplättchen, über die Ritzen streicht. «Nach Belieben kann der Spieler die Kirchenordnung verändern und schauen, wie sich durch das Auswechseln einer Karte die Tonfarbe oder der Takt verändert», erklärt der Erfinder Markus Cslojjessek. «Creafon» sei etwas für besondere Menschen.



MARKUS CSLOJJESEK Aus seiner Faszination für Rhythmen und Geräusche hat er ein Kartenset für musikalische Spieleereien entwickelt. > 11

Nicht für jedermann
Das «Spiel» sei für Menschen gedacht, die sich darauf einlassen wollen. Fantasie haben und gerne ausprobieren. Ein Spiel, das doch kein Spiel ist und mit dem auch nicht jedermann etwas anfangen kann, wie die Reaktion eines Spiel-laden-Besitzers zeigt, den Cslojjessek auf sein Produkt aufmerksam machen wollte. «Das ist doch kein Spiel, hat er gesagt. Es gebe weder klare Spielregeln noch einen Gewinner. Kritik die der Niederwiler nicht selten zu hören bekommt. Das mache ihm aber nichts aus, er freue sich über den Kontakt und lerne daraus: «Vielleicht ist musikalisches Spiel die falsche Bezeichnung. Vielleicht sollte «Creafon» eher als musikalischer Spielplatz charakterisiert werden.»

Der Impuls, der Cslojjessek zu seiner Erfindung führte, geht zurück in die Neunzigjahre.

1995 suchte der Musiklehrer, damals noch an der Kantonschule Solothurn, nach einer Möglichkeit, Schülern und Schülerinnen, die sich bisher überhaupt nicht mit Musik befasst hatten, das Notensystem näherzubringen. «Viele empfanden es als schwierig, einen Rhythmus, den ich ihnen vorklatschte, aufzuschreiben», erinnert er sich.

So habe er angefangen, seinen Schülern jeweils mit Kreide den Rhythmus an die Wandtafel zu spielen, während diese die Augen geschlossen hielten. Die Augen wieder geöffnet, zeichneten sie kürzere und längere Striche die Wandtafel. Würden die Striche nun miteinander verglichen, auf einen Zahlenstrahl übertragen und mathematisch Notennwerte ausgerechnet, liess

sen sie sich relativ einfach in Noten darstellen. Durch Mathematik schien einigen die Musik plötzlich logischer.

Wellkarton als Inspiration

Eines Tages sei ein Schüler mit einem Stück Wellkarton gekommen. «Herr Cslojjessek, mit dem Wellkarton klingen diese Notationsexperimente viel besser als an der Wandtafel, sagte er und fuhr mit dem Finger über den Papppkarton», erzählt er. Der Wellkarton und besonders das Geräusch-Erzeugen durch dessen gerippte Oberfläche hätten sich ihm wohl in den Kopf eingebrennt. Die Idee des Wellkartons habe er einige Jahre später in erstes Mal in ein Musiklehrheft eingebaut.

Vor acht Jahren traf der heute

50-jährige auf einen Physiker, der beim Bundesamt für geistiges Eigentum arbeitete. «Er hat mir geholfen, die Idee der gerippten Oberfläche als Musikinstrument patentieren zu lassen.» Eine spannende Geschichte mit viel Papierkram, blickt Cslojjessek zurück. 2001 habe er sein Patent angemeldet. Seit Januar sei die Idee auch in den USA patentiert.

Irrierend und quer

«Creafon no1» existiert seit verganginem Herbst. Der Erfinder ist sich bewusst, dass seine Erfindung von manchen Seiten belächelt wird: «Creafon» irritiert. In seiner extremen Reduktion steht es völlig quer in unserer lauten, schnellen, schrillen und bunten Welt.» Weitere Ideen, aber auch Weiterentwick-

lungen von «Creafon no1» seien zurzeit in Abklärung.

Markus Cslojjessek ist ein Tüftler, ein leidenschaftlicher Musiker. Zeit ist dabei eine Nebenbesache, die Investitionen in sein Hobby verursachen jedoch einen gewissen finanziellen Druck. Die Motivation, «Creafon» zu verbessern und neue Produkte zu entwickeln, sei aber nicht finanzieller Natur, meint er lachend, dich bin fasziniert von der Einfachheit der Idee und lerne selber extrem viel. Zudem mag ich es, als Musiklehrer und als Musiker, wie Klänge und Rhythmen Menschen berühren, wie Musik die Welt erklärt und wie Mathematik, Sport, Physik oder Sprache in den Köpfen der Menschen zu Musik werden können.»

Weitere Infos: www.creafon.com

Nachrichten Ambulanz verunfallt

In der Nacht auf gestern Mittag hat sich auf der Autobahn A1 bei Delfingen ein ungewöhnlicher Unfall ereignet. Ein Auto verlor während der Fahrt ein Rad. Das führte zu einem Unfall mit einem Autobahnfahrzeug. Verletzt wurde niemand. Der Autolenker Bern unterwegs. Kurz vor Raststätte Delfingen Nord verlor das Auto ein Rad, welches auf der Mittelrinne in Richtung Bern weiterrollte. Der Lenker eines nachfolgenden Ambulanzfahrzeuges eingeschaltetem Blaulicht, unterwegs nach Bern mit einem Organ, konnte dem Rad nicht mehr ausweichen. Durch die Kollision wurde Fahrzeug beschädigt, und Lenker musste auf dem Pannenstreifen stoppen. Sofort wurde ein Weitertransport das Organ organisiert. Es stand ein Sachschaden von gegen 25 000 Franken. (PKS)

Zuchwil Blinker gestrichelt oder nicht?

Am Samstagnachmittag kees in Zuchwil zu einer Kollision zwischen zwei Autos. Ein Automobilist fuhr von Zuchwil kommend in Richtung Solothurn und wollte der Hauptstrasse parkieren. Dazu blickte sie nach links, um abzubiegen. Da kein Platz frei war, schaltete sie nach eigenen Angaben der rechten Blinker ein, blickte den Rückspiegel und bog nach rechts ab. In diesem Moment fuhr eine Autolenkerin rechts an ihrem Wagen vorbei. Es kam zur Kollision. Ein Sachschaden beläuft sich auf rund 3000 Franken. (PKS)

Solothurn Vignette ist distanzunabhängig

Offenbar tauchen mit der Eröffnung der Westumfahrung in Solothurn Fragen zu Vignettenpflicht auf. Deshalb hält die Kantonspolizei fest, dass eine Vignette nötig ist unabhängig davon, über welche Distanz die Autobahn fahren wird. Dies gilt also auch für die Kurzstrecke von Anschluss Solothurn-West zum Halbinschluss Solothurn-Süd und umgekehrt. Wer aber nur die Westumfahrung (Bürenstrasse bis Kreisstrasse) benutzt, braucht keine Vignette. (PKS)

Auf Geld hoffen – und den Zerfall stoppen Denkmalpflege Die Kantone haben nur geringe finanzielle Mittel – und können sie nicht flexibel einsetzen

Die Kantone hoffen auf mehr Geld für die Denkmalpflege. Solothurn hat einmal mehr auf verschlissene

gefunden werden. Auf dem Spiel steht nämlich der historische bedeutende

pflege. Sie können auch nicht mehr flexibel eingesetzt werden. Schon jetzt ist

Aufgaben gar nicht mehr wahrgenommen werden. Die Denkmäler zerfallen.